

Let's Talk Sustainability SDG 14 - Kilian (Deutsch)

Narrator: [00:00:02] Let's Talk Sustainability - a podcast for young listeners.

Kilian Wolter: [00:00:06] Geht an die Öffentlichkeit und bleibt dann optimistisch, auch wenn euch irgendwer was sagt. Besorgt euch Informationen, es gibt einen NGOs, es gibt Regierungswebsites. Wir haben das auch jetzt noch, dass Leute uns darauf ansprechen irgendwie im Unterricht, dass wir drauf angesprochen werden.

Martin Verg: [00:00:19] Hallo! Und a very warm welcome. Ich heiße Martin Verg, bin Journalist und Autor aus Hamburg Deutschland und ich bin der Host von Let's Talk Sustainability. Und genau das will ich tun. Über Nachhaltigkeit sprechen. Genauer, über die 17 Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals oder kurz SDGs, die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen (den United Nations) beschlossen wurden. Wozu? Sagen wir mal so: im Laufe der letzten Jahrzehnte ist doch immer deutlicher geworden, dass wir als Menschheit gemeinsam handeln müssen, wenn wir die globalen Probleme wirklich überwinden wollen. Und ich denke dabei nicht nur an den Klimawandel. Ich denke auch an die ungerechte Verteilung des Reichtums von Nahrungsmitteln, von medizinischer Versorgung, an die ungleichen Bildungschancen, an Krieg und Vertreibung, aber auch an die Zerstörung der Natur. Vieles davon erscheint auf den ersten Blick vielleicht weit weg aber Tatsache ist In einer globalisierten Welt hat jedes lokale Ereignis auch ganz schnell globale Auswirkungen. Und daher müssen wir auch global handeln und dafür die 17 Ziele als gemeinsamer Plan, um eine bessere und nachhaltigere Zukunft für uns alle zu erreichen. In diesem Podcast will ich nicht von oben darauf blicken. Es geht nicht um die Ebene der großen Politik, der internationalen Abkommen und so. Mich interessiert vielmehr, was sozusagen hier unten passiert. Hier bei uns. Denn das ist eine Menge, auch wenn es manchmal ganz klein und unbedeutend scheint. Davon sollte man sich auf keinen Fall täuschen lassen, denn was eben noch klein und unbedeutend war, kann morgen schon groß sein wie der Schmetterling, der einen Orkan auslöst. Ich habe mit jungen Menschen aus ganz Deutschland gesprochen, die zeigen, dass es geht, dass wirklich jeder etwas bewirken kann, jeder auf seine Art, mit seinen Fähigkeiten und seinen Talenten. Heute zum Beispiel, Kilian Wolter

Kilian Wolter: [00:02:17] Hallo, mein Name ist Kilian. Ich bin Schüler an einem Gymnasium in Norderstedt, das ist in Norddeutschland. Ich bin 16 Jahre alt und ich freue mich sehr, hier sein zu dürfen, da das natürlich auch ein Teil unserer Arbeit ist, zu informieren. Und ja, wo geht das besser als in einem Podcast?

Martin Verg: [00:02:31] Herzlich willkommen, Kilian. Wir können auch gleich loslegen, vorher müssen wir nur noch eine Frage klären: um welches der 17 Ziele geht es heute?

Narrator: [00:02:44] Goal number 14: life below water. Conserve and sustainably use the oceans, seas, and marine resources for sustainable development.

Martin Verg: [00:02:54] Die Ozeane machen mehr als 70 Prozent der Erdoberfläche aus. Sie sind das größte Ökosystem auf unserem Planeten. Doch Ozeane sind nicht nur das Zuhause von Korallen, Haien, Walen und Hunderttausenden anderen Arten. Ohne intakte Ozeane hätten auch wir ein riesiges Problem. Die Meere ernähren Millionen von Menschen. Eine Strömung wie

der Golfstrom beeinflusst das Klima von den USA bis nach Europa. Die Ozeane sind außerdem ein gigantischer Speicher für Kohlendioxid und und und. Kurz gesagt, die Ozeane sind lebenswichtig für uns. Aber behandeln wir sie entsprechend? Kilian, was würdest du sagen?

Kilian Wolter: [00:03:33] Definitiv nein. Also, es gibt einfach viele Probleme, die wir Menschen verursachen, wie zum Beispiel auch, dass mehr CO₂ in den Ozean gelangt, dass Plastik in den Ozean gelangt, dass biologische Gleichgewicht verloren geht.

Martin Verg: [00:03:47] Stichwort Plastik oder Plastikmüll. Niemand weiß es zwar genau, aber es gibt Schätzungen, dass jedes Jahr acht Millionen Tonnen Plastikmüll in den Meeren landen. Es bilden sich Müllteppiche wie der Aber behandeln wir sie entsprechend? Kilian, was würdest du sagen?. Ich weiß gar nicht, hat er einen deutschen Namen?

Kilian Wolter: [00:04:03] Ja, der große nordpazifische Müllteppich. 1,6 Millionen Quadratkilometer groß.

Martin Verg: [00:04:08] Locker viermal so groß wie Kalifornien, fünfmal so groß wie Deutschland. Gigantisch. Da fragt man sich Wie kommt das alles überhaupt dorthin?

Kilian Wolter: [00:04:17] Es gibt viele Wege. Eigentlich alle sind letzten Endes Menschen verursacht. Das ist erstens die Industrie, deren Abfälle in die Ozeane gelangen, dann Schiffe, die ihren Müll aus Versehen oder absichtlich über Bord werfen. Dann gibt es die berühmte Flusskette - ich schmeiß in einer Stadt irgendwo meinen Müll achtlos irgendwo hin, er geht durch den Wind in einen Fluss, der Fluss in einen größeren Fluss und der Fluss ins Meer. Es gibt aber auch Müllexporte zum Beispiel. Deutschland exportiert ganz viel von seinem Plastikabfall nach China und da gelangt er auch einfach schnell ins Meer über irgendwelche Mülldeponien. Letzten Endes ist es lokal unabhängig, es passiert überall und es sind immer wir Menschen und wir müssen uns ändern.

Martin Verg: [00:04:51] Nun ist natürlich die Frage *Warum ist das überhaupt so ein großes Problem?*

Kilian Wolter: [00:04:55] Das Problem sind zum Beispiel Geisternetze, also Fischernetze aus Plastik, die dann herumschwirren, in denen sich Tiere verheddern, oder auch die Plastiktüte an sich. Und diese Plastiktüte, wenn sie einmal ins Meer gelangt, bleibt halt da auch über 450 Jahre oder mehr. Die zersetzt sich dann langsam, wird dann zu Mikroplastik-

Martin Verg: [00:05:12] Zersetzt sich durch Wellen, durch Wind, durch Sonnenlicht.

Kilian Wolter: [00:05:14] Genau, Wellen, Wind, Sonnenlicht, UV-Strahlung. Und wird halt zu kleineren Plastik. So klein, dass Fische und andere Meeresbewohner dieses Plastik für Nahrung halten essen. Wir fischen dann diese Fische und dadurch gelangt dann das Mikroplastik auf unseren Teller. Wenn wir den Fisch mit Mikroplastik essen, unwissentlich meistens, dann werden wir auch davon krank.

Martin Verg: [00:05:34] Du hast dieses Problem jetzt nicht nur erkannt, sondern du hast auch beschlossen, etwas dagegen zu tun und zwar mit der Kooperation Antiplastik. Erzähl mal, wie fing das an? Womit fing das an? Wie kam es zustande?

Kilian Wolter: [00:05:47] Also es ist eine Schulorganisation letzten Endes. Das kam so zustande, dass unsere Lehrerin in der Schule zwei Ideen kombiniert hat. Die eine Idee war, wir machen Interviews und Fragerunden mit großen Verantwortlichen wie zum Beispiel Supermärkten, aber auch Politikern und wollen das Veröffentlichen und das Vergleichen auch und daraus unsere Schlüsse ziehen. Und die andere Idee war Stoffbeutel mit fancy Sprüchen zu bedrucken, damit sie attraktiver werden und die dann in Supermärkten anzubieten, um die Plastiktüten endlich zu ersetzen. Und diese beiden Ideen wurden in einer WhatsApp Gruppe kombiniert. Und diese WhatsApp-Gruppe hieß dann Kooperation Antiplastik und dadurch hatten wir den Namen. Und seitdem gibt es diese Gruppe.

Martin Verg: [00:06:28] So fing das an, und hatte das Erfolg? Diese Interviews und diese Idee mit den Stoffbeutel?

Kilian Wolter: [00:06:33] Es war alles in der Planung, wir haben zum Beispiel mit Rewe da auch geguckt.

Martin Verg: [00:06:36] Genau, Rewe ist eine Supermarktkette in Deutschland.

Kilian Wolter: [00:06:39] Und da waren wir echt weit. Und dann ist das aber durch Corona irgendwo ein bisschen so eingelaufen und hält sich auch an Vorgaben und Hygienevorschriften zum Beispiel auf.

Martin Verg: [00:06:47] Okay, aber ihr habt ja trotzdem andere Aktivitäten geplant und durchgeführt, zum Beispiel an eurer Schule.

Kilian Wolter: [00:06:53] Genau, es gab eine Projektwoche, in der haben wir zum Beispiel unsere ganze Cafeteria - da gab es vorher immer Tetrapacks in denen war halt Milch, Kakao, alles Mögliche verpackt - das haben wir durch Glasflaschen von einem regionalen Biohof ersetzt. Es gab dann Edelstahlflaschen-

Martin Verg: [00:07:07] Diese Glasflaschen waren Pfandflaschen, Mehrwegflaschen.

Kilian Wolter: [00:07:10] Genau, die haben wir dann immer wieder zurück zum Hof gebracht, genau. Und es gab Edelstahlflaschen, zum Beispiel, Edelstahlflaschen sind eigentlich die einzigen, die man wirklich verwenden kann, ohne noch andere Plastikzusätze zu brauchen als Inlay oder so, weil man die sonst bei säurehaltigen Getränken immer bräuchte.

Martin Verg: [00:07:26] Die habt ihr an die anderen Schülerinnen und Schüler verkauft oder?

Kilian Wolter: [00:07:30] Genau, wir haben die verkauft und ihr darüber informiert, dass das die einzige gute Möglichkeit ist und dann auch zu guten Preisen angeboten, dass man die einfach kaufen konnte.

Martin Verg: [00:07:38] Okay, und dass man quasi statt immer eine Einwegflasche zu nehmen oder andere Plastikflaschen zu nehmen, immer dieselbe Flasche nimmt und damit jedes Mal quasi Ressourcen spart?

Kilian Wolter: [00:07:48] Ja genau. Mit jeder Flaschenfüllung spart man auch 0,08g CO₂ ein.

Martin Verg: [00:07:53] Das heißt, so ein bisschen Gamification. Je mehr ich aus dieser Flasche trinke, desto mehr CO2 spare ich ein und steigt dann irgendwann auf in der Liga der CO2-Sparer.

Kilian Wolter: [00:08:03] Genau.

Martin Verg: [00:08:04] Das heißt, ihr habt als kleines Team von - ich glaube zehn Schüler*innen wart ihr? - als relativ kleines Team am Ende die ganze Schule mobilisiert. Wow! Wobei mich natürlich jetzt interessiert - wirklich die ganze Schule haben da alle mitgemacht?

Kilian Wolter: [00:08:21] Wir haben probiert, alle zu erreichen, aber das schafft man nie und man schafft's nie in die letzte Ecke, auch noch wirklich jeden anzusprechen damit. Und es gab halt auch einfach einige an Schülerinnen und Schülern, die dann gesagt haben Oh, wo ist meine Milch hin? Meine Tetrapack Milch? An die bin ich so gewöhnt! So, und jetzt muss ich mich auf eine neue Füllmenge einstellen. Also statt 0,25 Liter sind es auf einmal 0,5 Liter.

Martin Verg: [00:08:41] Das war ein Problem?

Kilian Wolter: [00:08:42] Das war ein Problem, klar. Die konnte man dann nicht auf einmal austrinken. Klar war es eine Glasflasche, die kann man nicht einfach wegschmeißen, sondern muss sie danach irgendwo zum Pfand zurückgeben. Das sind aber so kleine Baustellen, die man, finde ich, hätte halt einfach akzeptieren müssen und für die Umwelt glaube ich echt okay sind. Und dadurch haben wir vielleicht einige Leute nicht ganz erreichen können, weil es halt einfach natürlich schon eine kleine Umstellung ist in so ein eingespieltes System.

Martin Verg: [00:09:04] Könntest du sagen, wie viele haben sich da verweigert oder hatten Probleme sich darauf einzustellen?

Kilian Wolter: [00:09:09] Ich würde schon sagen, dass sich so ungefähr 30 Prozent geweigert haben, oder, was heißt geweigert? Aber ja schon nicht so ganz...

Martin Verg: [00:09:15] Nicht begeistert waren.

Kilian Wolter: [00:09:16] Genau, nicht begeistert waren. Aber schon die restlichen 70 Prozent waren schon echt dabei.

Martin Verg: [00:09:20] Okay, das sind die Mitschülerinnen und Mitschüler. Logische nächste Frage Wie war das bei den Lehrerinnen und Lehrern?

Kilian Wolter: [00:09:27] Da wir ja probiert haben, das Thema in dieser Projektwoche und auch darüber hinaus irgendwie im Unterricht einzubringen, hat man so die Lehrerschaft eigentlich in zwei Hälften geteilt. Einmal die "Wow, cool machen wir mit und wir bringen das sofort in Unterricht rein" Hälfte und so die Hälfte, "oh ja okay, aber eigentlich, das passt nicht so ganz in Stoff, das passt nicht in Unterricht." Aber es gab auch einige, die dann diskutiert haben mit uns und in die Diskussion gegangen sind und gesagt haben, "Ist das wirklich sinnvoll? Wenn ich alleine jetzt sage, ich steig von meinem SUV auf mein Fahrrad um. Ich benutze kein Plastik mehr, sondern trink aus Edelstahl- oder Glasflaschen. Reicht es, wenn ich das alleine mache?" Und darauf ist unsere ganz große Antwort: nein. Aber dadurch, dass du das machst, machen

das die anderen auch irgendwann. Und diese Vorbildwirkung, das wird sich immer weiter ausbreiten. Und die kleine Schnecke im System macht den großen Elefanten.

Martin Verg: [00:10:12] Sehr schönes Bild. Genau. Aber eine große philosophische Frage - habe ich als Einzelner da eine Verantwortung? Muss ich Vorbild sein? Muss ich es nicht? Sehr, sehr spannend. Würdest du denn trotz dieser Widerstände sowohl bei deiner Peergroup sozusagen als auch in der Lehrerschaft, würdest du sagen, es war ein Erfolg?

Kilian Wolter: [00:10:30] Ja, definitiv. Also wir haben das auch jetzt noch, dass Leute uns darauf ansprechen irgendwie im Unterricht, dass wir drauf angesprochen werden. "Ja, was würdet ihr denn jetzt dazu sagen?" Aber auch, dass Leute mit neuen Ideen zu uns kommen, sowohl Lehrer als auch Schüler, die sagen, "Hey, habt ihr da noch nichts gemacht? Wie wäre das?" und so. Ich würde sagen in den Köpfen definitiv, und auch in der Schule, man merkt, dass einige Sachen sich ein bisschen gehalten haben, ja.

Martin Verg: [00:10:50] Also ist ein neuer Geist da ein bisschen eingezogen.

Kilian Wolter: [00:10:53] Genau, immer so im Hinterkopf so ein bisschen ist immer.

Martin Verg: [00:10:55] Toll, mehr kann man ja eigentlich auch gar nicht erwarten und kaum wünschen. Auf jeden Fall ist eure Kooperation Antiplastik ein super Beispiel dafür, wie so eine kleine Gruppe engagierter Menschen etwas in Gang setzen kann, das mit der nötigen Hartnäckigkeit größer und größer werden kann und eben wie du schon sagst, dauerhaft etwas verändern kann. Das macht mir total Hoffnung, das macht mir Mut und das motiviert jetzt vielleicht auch den einen oder die andere, die uns zuhören, selbst aktiv zu werden. Welche Tipps hast du? Welchen Rat würdest du ihnen geben?

Kilian Wolter: [00:11:27] Mein erster Tipp ist eigentlich Besorgt euch Informationen. Es gibt NGOs, es gibt Regierungswebsites und zum Beispiel auch der öffentlich rechtliche Rundfunk und wissenschaftliche Berichte. Das sind so die Sachen, wo die zuverlässigsten Quellen eigentlich sind, aus dem man viele wichtige Fakten auch bekommt. Dann ist ganz wichtig, organisiert und strukturiert euch. Also erstens braucht ihr irgendwie Mitstreiter, Freunde, braucht ihr vielleicht auch eine Hierarchie, um in eurem System irgendwie was zu erreichen.

Martin Verg: [00:11:50] Wie war das bei euch? Brauchtet ihr eine Hierarchie?

Kilian Wolter: [00:11:53] Wir hatten so die Hierarchie, dass unsere Lehrer*innen natürlich zusagen musste, dass wir das machen können und ansonsten einfach dass alle Ideen eingebracht haben und alle denen zustimmen mussten. Dann ganz wichtig, ihr braucht Fokus, also Ideen sortieren und das, was nichts bringt, auch wirklich wegschmeißen, aber auch nichts ungenutzt lassen, so. Ja vielleicht kann man auch überlegen Kooperationen mit großen Unternehmen, gerade wenn es um Geld geht, weil es geht irgendwie immer um Geld. Geht an die Öffentlichkeit und bleibt dann optimistisch, auch wenn irgendwer was sagt. Es gibt immer eure Nische irgendwo und die muss man vielleicht am Anfang erst mal finden. Aber das was ihr tut ist echt sinnvoll, wenn ihr was für die Umwelt tut und kann nicht nicht sinnvoll sein.

Martin Verg: [00:12:28] Sehr gut. Kilian, das war total spannend, das war total anregend. Es gibt noch wahnsinnig viel, was ich dich gern fragen würde. Leider reicht unsere Zeit nicht mehr, daher nur diese eine letzte Frage.

Narrator: [00:12:42] I have a dream.

Martin Verg: [00:12:44] Ich denke, es ist uns allen klar, wenn wir die 17 Ziele erreichen wollen, müssen wir uns richtig anstrengen und zwar wir alle gemeinsam. Aber wenn du jetzt einmal träumen dürftest, wenn sich sozusagen über Nacht etwas einfach so ändern würde, was soll das sein?

Kilian Wolter: [00:13:01] Spezifisch zu Plastik brauchen wir einfach bessere Gesetze, denn da ist das Erste. Wir brauchen vorgeschriebene Mikroplastikfilter in zum Beispiel Waschmaschinen. Dann zweitens Müllentsorgungspläne und striktere Kontrollen für Industrie und Schiffe, zum Beispiel, müssen endlich eingeführt werden. Und dann ist ganz wichtig auch die Erleichterung für die Markteinführung von plastikfreien Alternativen. Also das scheitert ganz oft an Hygieneverordnungen oder anderen Lieferketten und das muss echt erleichtert werden, denn sonst kommen wir nie auf einen grünen Zweig, was Alternativen angeht.

Martin Verg: [00:13:33] Alles klar. Danke Kilian, danke, dass du dir die Zeit genommen hast. Ich bin gespannt, was ich als nächstes von dir höre. Ich weiß, dass sind einige Projekte in der Pipeline. Was immer es ist, was immer es als nächstes wird, ich wünsche dir ganz viel Erfolg damit. Danke und mach's gut.

Kilian Wolter: [00:13:47] Ja. Danke, dass ich hier sein durfte.

Martin Verg: [00:13:49] Liebe Leute, people out there, das waren 15 Minuten Let's Talk Sustainability. Schön, dass ihr zugehört habe. Ich hoffe, es hat euch inspiriert. Ihr habt vielleicht schon die ersten Ideen, wie ihr nun aktiv werden könnt, diesen Planeten lebenswert zu erhalten für alle von uns. Übrigens es gibt noch mehr Folgen, also tune in. Wir sprechen auch über Mikroplastikfilter für Waschmaschinen. Und schaut mal in die Shownotes, da haben wir ein paar weitere Infos zu dieser Folge zusammengestellt. Außerdem gibt es ein paar nützliche Links. Das war's für heute. Bis bald, goodbye und auf Wiedersehen.

Narrator: [00:14:25] You've been listening to Let's Talk Sustainability. This podcast is brought to you by the Goethe-Institut, Washington. Concept, editing and hosting: Martin Verg; Recording and producing: Konrad Peschmann (The Shack); Coordination: Kathrin Engler; Language Department, Goethe-Institut, Washington. The team wants to thank all the inspiring young people who shared their ideas and insights with us. Keep up the good work!